

sport

Bayer hofft auf ein gutes Ergebnis

An der Rad-WM ist Liechtenstein durch Rafael Bayer in der Espoirs-Kategorie vertreten

An den Rad-Strassen-Weltmeisterschaften in Plouay (Fr) ist auch Liechtenstein vertreten. Heute Freitag hofft Rafael Bayer (22) um über 169,8 km führenden Rennen der Espoirs auf ein gutes Ergebnis. Rangmässig wollte sich der Bürokaufmann auf keine Prognosen einlassen. Mit von der Partie sind auch Elmar Ritter als Delegationschef und Christian Dürr als Chef Technik.

Toni Nützli aus Plouay

Dass sich Rafael Bayer auf keine genaue Prognose einlässt, ist leicht zu verstehen. An der letztjährigen WM in Verona (It) befand er sich im Feld, als sich kurz vor der Bergpreiswertung des Rundkurses ein grösserer Sturz ereignete. Vorne war die Post aber weg, der Liechtensteiner versuchte zusammen mit dem Schweizer Sandro Güttinger in der Abfahrt, wieder an die Hauptgruppe heranzukommen. Bayer musste viel riskieren, in einer Kurve rutschte das Hinterrad weg, und schon lag er am Boden. Damit war die Aussicht auf ein gutes Resultat erschwunden...

«Als einziger Teilnehmer Liechtensteins bin ich ein Einzelkämpfer. Im Falle eines Defektes oder eines Sturzes wartet kein Teamkollege auf mich», zeigte Bayer den negativen Aspekt auf. Er anerkennt aber



Rafael Bayer ist der einzige Vertreter Liechtensteins bei der Rad-WM.

auch, dass sein Status gewisse Vorteile bietet. Er muss auf keine Mannschaftstaktik Rücksicht nehmen, er kann sich die richtigen Hinterräder aussuchen, er ist nur sich selbst Rechenschaft schuldig.

Erst einmal reduziert er das grosse Teilnehmerfeld um 50 Prozent. So kommt Rafael Bay-

er, wenn er das WM-Rennen seinen Worten zufolge «überlebt», unter die ersten 100. Dann kommt es am Ende einer langen Saison auf die Tagesform an, die dem Liechtensteiner vielleicht eine Klassierung im Bereich des 60. Platzes erlaubt. Mehr wäre wahrscheinlich zuviel verlangt.

- Fidel Vogt erneut in Topform
- SRC Vaduz und Top Bellach trennen sich 2:2
- Marc Ruhe 39. an der Duathlon-WM
- Ruggeller Fussball-Damen gewinnen 4:2

Bayer stuft den Rundkurs in der Bretagne als anspruchsvoll ein: «Auf den 14 km des Circuits ist es nie richtig flach. Zwar hat es auch keine grossen Berge. Aber 2 km vor dem Ziel setzt doch eine rund anderthalb Kilometer lange Steigung ein, die nicht unterschätzt werden darf.» Der Hinweis, er müsse lediglich bis am Schluss mit der Spitze mitfahren und dann in dieser letzten Rampe attackieren, um aufs Podium zu kommen, entlockt dem Rennfahrer aus Liechtenstein einen herzhaften Lacher.

Der 44. der diesjährigen Europameisterschaft bezeichnet den Spurt als seine ganz klare Stärke: «An einem Berg werde ich deshalb kaum jemals angreifen...»

Keine grossen Sprünge

In den Reihen der Sportgruppe Seat-Kona-Radio Argovia hat Rafael Bayer in diesem Jahr rund 80 Renntage hinter sich gebracht. Das ist erheblich mehr als beispielsweise der drei Jahre jüngere Schweizer Fabian Cancellara, der am Dienstag bei den Espoirs im Zeitfahren die Silbermedaille gewann. Der Berner blickt auf 55 Renntage zurück. An der Prüfung gegen die Uhr wollte Bayer nicht teilnehmen, weil er diese Disziplin nicht zu seinen Stärken zählt. Und im Gegensatz zu Cancellara ist er auch nicht Vollprofi. Der Liechtensteiner arbeitet im Lebensmittelgeschäft seines Vaters Klaus mit, um seine Finanzen einigermaßen im

Gleichgewicht zu halten. Mit den Leistungen in den Rennen kann Rafael Bayer zwar einige Prämien einfahren, aber dies reicht dem gelernten Bürokaufmann noch längst nicht, um grosse Sprünge zu machen.

Schon als Schüler hat Rafael Bayer Gefallen am Radsport gefunden und danach alle Stufen bis nun in die Espoirs-Kategorie der Unter-23-Jährigen durchwandert. Die Vielseitigkeit des Trainings, der Aufenthalt in der freien Natur und auch die Möglichkeit, in der Welt herumzukommen, faszinieren den Liechtensteiner an seinem Sport. Natur pur erlebt er seit dem letzten Montag in der Bretagne, das zu trockenen und wärmeren Jahreszeiten als Velo-Paradies gepriesen wird. Gegen die Wetterwechsel mit kurzen Abschnitten Sonnenschein und heftigen Regengüssen ist sowieso kein Kraut gewachsen, und die Temperatur zwischen 9 und 15 Grad ist gemäss Bayer «halbwegs erträglich.»

Startnummer 165

Bleibt abschliessend nur die Tatsache festzuhalten, dass Liechtenstein vom Rad-Weltverband UCI tatsächlich den Klein- und Exoten-Staaten zugeordnet wird. Rafael Bayer wird im heutigen WM-Rennen die Startnummer 165 tragen.

Vor ihm ist in der Startliste ein Athlet aus Aruba verzeichnet, und auf den Liechtensteiner folgt Hongkong und Namibia...

SPORT IN KÜRZE

Pantani-Prozess beginnt

RAD: In Forlì beginnt am Freitag der Prozess gegen Marco Pantani (30) wegen mutmasslicher Verwendung von Doping. Das von den Staatsanwälten gesammelte Beweismaterial reichte aus, um gegen den bekannten Radprofi ein Strafverfahren einzuleiten. Pantani war am 5. Juni 1999 als Leader des Giro d'Italia mit erhöhten Blutwerten ausgeschlossen worden.

Auch bei der Operation nach einem schweren Unfall waren bei Pantani 1995 stark erhöhte Hämatokritwerte, die als Indiz für Doping mit EPO gelten, festgestellt worden. «Die Vorwürfe gegen Pantani sind vollkommen unbegründet, aber in diesem Land wundert man sich über nichts mehr», sagte Pantanis Anwalt Gaetano Insolera.

Pantani ist der erste italienische Radprofi, der sich wegen Dopings vor Gericht verantworten muss. Er hat stets seine Unschuld beteuert.

Blutkontrolle an der Rad-WM



RAD: Am Donnerstag haben die Funktionäre des Rad-Weltverbandes UCI im Rahmen der Strassen-WM in Plouay (Fr) bei den Athleten der Verbände Dänemarks, Italiens, Norwegens und der Schweiz Blutkontrollen durchgeführt. Bei allen getesteten 21 Männern und zehn Frauen wurde kein überhöhter Hämatokritwert festgestellt. Sie wurden demzufolge als gesund und rennfähig eingestuft.

Im Schweizer Lager mussten sich gleich sieben Athleten zur Blutentnahme einfinden. Den Espoirs Fabian Cancellara (Bild) und Martin Elmiger, den Junioren Jonas Blum und Gilbert Obrist, Yvonne Schnorf und Marcia Eicher-Voets sowie der Juniorin Andrea Hess wurde danach bescheinigt, dass ihre Werte in Ordnung sind.

Sergij Gontschar Weltmeister im Zeitfahren

Jekimow, Armstrong, Ullrich und Jalabert waren nicht am Start

Nicht Abraham Olano (Sp) und auch nicht Chris Boardman (Gb), sondern Sergej Gontschar (Ukr) ist in Plouay (Fr) Zeitfahren-Weltmeister geworden. Der 30-jährige Athlet siegte 10,1 Sekunden vor Michael Rich (De) und 24,0 Sekunden vor Laszlo Bodrogi (Un).

Aus dem mit Spannung erwarteten Duell zwischen Olano und Laurent Jalabert wurde in der Bretagne nichts. Beim Franzosen hatte sich in der Nacht auf Donnerstag eine Magenverstimmung bemerkbar gemacht. Wenige Minuten vor dem Start zur Prüfung gegen die Uhr entschloss sich der Weltmeister dieser Disziplin von 1997 zum Verzicht, nachdem er den ganzen Tag hindurch erbrechen musste. Für Jalabert genoss die Schonung im Hinblick auf das Strassenrennen vom Sonntag Priorität.

Lange vor diesem Forfait in letzter Minute hatte fest gestanden, dass diese Zeitfahren-WM ohne die drei Medaillengewinner von Sydney in Szene gehen würde. Für den Olympiasieger Wjatscheslaw Jekimow (Russ)

war die Saison ebenso abgeschlossen wie für den zweifachen Tour-Sieger Lance Armstrong (USA, 3. in Sydney). Dem Weltmeister des letzten Jahres, Jan Ullrich (De, Olympia-Zweiter) machte sein Sturz am letzten Sonntag in Paris – Tours einen Strich durch die Rechnung.

So war der Weg frei für die Spezialisten, die sich ausschliesslich auf diesen Wettkampf vorbereitet hatten. Sergej Gontschar lieferte sich mit Michael Rich ein spannendes Duell, wobei der Ukrainer auf den letzten Kilometern den entscheidenden Vorsprung herausholte. Der neue Weltmeister, vor drei Jahren WM-Dritter und vor zwei Jahren WM-Zweiter, stand in diesem Jahr mit lediglich einem Etappenerfolg und dem Gesamtsieg in der Lombardischen Woche zu Buche. In seiner Spezialdisziplin blieb Gontschar bis zum Gewinn des WM-Titels erfolglos, weil er verstärkt Steigungen trainiert hatte, was ihm erlaubte, den Giro als Neunter zu beenden.

Seit Anfang Juni war Gontschar nicht mehr international in Erscheinung getreten, mit



Der Ukrainer Sergij Gontschar holte sich in Plouay in Frankreich den Rad-Weltmeistertitel im Zeitfahren.

Ausnahme seines 9. Ranges in Sydney. Letztes Jahr war der Ukrainer in der Tour de Suisse in die Schlagzeilen geraten. Damals war er in Lausanne zusammen mit drei anderen Fahrern wegen eines zu hohen Hä-

matokritwertes von der Weiterfahrt ausgeschlossen worden. In Plouay lag Gontschar bis 5 km vor Schluss hinter Rich zurück. Die letzten 5000 Meter legte der Ukrainer aber 14 Sekunden schneller zurück als sein deut-

scher Gegner, womit sich Gontschar den WM-Titel sicherte.

In der Weltrangliste sind die drei Medaillengewinner dieser Zeitfahren-WM nicht in den Spitzenpositionen anzutreffen (Gontschar 66, Rich 168, Bodrogi 219). Dies zeigt, welcher geringer Stellenwert diesem Wettkampf zuzumessen ist. Dennoch darf der 11. Rang Jean Nuttlis nicht unterschätzt werden. Der Krienser startete extrem schnell (5. nach 12 km), fiel dann auf den 10. Platz zurück und vergab am Schluss eine bessere Klassierung, weil er 300 m vor dem Ziel den Begleitpolizisten in eine Seitenstrasse folgte, statt auf die Zielgerade einzubiegen.

Infos: www.radsport-news.com

Resultate

Plouay (Fr), Zeitfahren-WM. Elite (47,6 km): 1. Sergej Gontschar (Ukr) 56:21,7 (50,672 km/h). 2. Michael Rich (De) 0:10,1. 3. Laszlo Bodrogi (Un) 0:24,0. 4. Chris Boardman (Gb) 1:16,3. 5. Abraham Olano (Sp) 1:28,3. 6. Dario Frigo (It) 1:59,5. 7. Jens Voigt (De) 1:59,7. 8. Sergej Matwejew (Russ) 2:05,5. 9. Andrej Teterjuk (Kas) 2:06,6. 10. Marco Pinotti (It) 2:15,7. 11. Jean Nuttlis (Sz) 2:38,2. 12. Raivis Belohovsicks (Let) 2:38,5.

SPORTREDAKTION
 Hans Zschalig
 Tel: 257 51 28
 Robert Brändle
 Tel: 257 51 23
 Robert Nigg
 Tel: 257 51 25
 Fax: 257 51 25
 E-Mail: sport@volksblatt.li